

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
6 (1881)**

22.6.1881 (No. 582)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909277)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da.; E. Schloter in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wiltz, Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ausrath in Brake.

N<sup>o</sup> 582.

Brake, Mittwoch, den 22. Juni 1881.

6. Jahrgang.

## Zur gefälligen Beachtung!

Zufolge vielseitigem Wunsche und in Hinsicht auf die stetig wachsenden Ansprüche, welche man an ein gutes Localblatt zu stellen berechtigt ist, sehen wir uns veranlaßt, vom 1. Juli dieses Jahres an die

## „Braker Zeitung“

wöchentlich 3 Mal, nämlich **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, erscheinen zu lassen. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, alle Nachrichten auf politischem und socialem Gebiete mit gewohnter Zuverlässigkeit den Lesern stets schneller zu übermitteln, als wie eine wöchentlich nur zwei Mal erscheinende Zeitung dies ermöglichen kann, und halten uns überzeugt, daß das verehrliche Publicum die großen pecuniären Opfer, welche mit dieser Veränderung verknüpft sind, würdigen und seine Anerkennung durch **recht zahlreiches Abonniren** betheiligen wird.

## Die freundliche Aufnahme, welche das seit dem 1. Januar allwöchentlich beigelegte Illustrierte Unterhaltungs-Blatt

in allen Kreisen gefunden hat, und die dadurch veranlaßte fortwährende Steigerung unserer Abonnentenzahl bestimmen uns, diese Gratis-Zugabe auch fernerhin beizubehalten. Außerdem werden wir demnächst auch im Hauptblatt wieder einen beschränkten Raum für das Feuilleton reserviren und am 1. Juli mit dem Abdruck eines äußerst spannenden Romans aus der Feder des beliebten Schriftstellers Ewald König beginnen, welcher sich „Das verschwundene Kind“ betitelt und das Interesse der Leserschaft in höchstem Maße fesselt wird.

Eine Erhöhung des Abonnementspreises findet nicht statt, derselbe beträgt nach wie vor **nur 1 Mark vierteljährlich** und ermöglicht es daher Jedermann, für wenig Geld einen umfangreichen und in allen Theilen interessanten und nützlichen Lesestoff sich zu verschaffen.

Den neu eintretenden Abonnenten wird unsere Zeitung bis zum 1. Juli unentgeltlich zugesandt, und laden wir daher zu **recht frühzeitigem und zahlreichem Abonnement** ganz ergebenst ein.

Brake, im Juni 1881.

Expedition der „Braker Zeitung“.

## Zur Reform im Gewerbebestande.

Unter den mancherlei Vorwürfen, welche von den principiellen Gegnern der Innungen gegen die Letzteren erhoben werden, kann man wohl denjenigen am häufigsten hören, daß die Innungen sich nicht mit dem Geiste der Zeit verträgen, daß sie sogar zu dem mittelalterlichen Zustand zurückführten und daß durch eine Neubelebung des sachgewerblichen Corporationswesens der freie gewerbliche Fortschritt gehemmt oder doch hintenau gehalten werde. Sehen wir einmal zu, ob denn diese schwer klingenden Vorwürfe auch wirklich gerechtfertigt sind. Die Gegner der Innungen sind der Ansicht, daß der Geist der Zeit sich doch nun einmal in eine Richtung bewege, welche sich mit den Einrichtungen einer Innung schlechterdings nicht zu vertragen vermöge, und daß diese Richtung es nicht möglich erscheinen lasse, jene Einrichtungen in die Entwicklung einzugliedern, wie wir sie uns nach den Grundätzen dieses Geistes der Neuzeit denken sollen. Dem gegenüber läßt sich nun wohl behaupten, daß der Geist der Zeit im guten Sinne sich ganz gut mit den Bestrebungen der Innungen verträgt. Unsere Zeit hat einmal die große Aufgabe, die Bestrebungen der menschlichen Entwicklung gewissermaßen auf den großen Markt des Lebens hinauszutragen, ihre Grundzüge, ihre Hilfsmittel einem Jedem zugänglich zu machen, das Beste, was die Zeit an Ideenfortschritten u. s. w. überhaupt hat, so hinzustellen, daß es jedem Einzelnen erreichbar wird. Gerade die gewerblichen Verbände nun wer-

den ein wesentliches Mittelfeld, um Strömungen des öffentlichen Lebens in einer gesunden Weise an den kleinen Mann heranzutreiben zu lassen, und die Erfahrung bestätigt diese Behauptung. Die wenigen Gewerbe, in denen auf der Grundlage des jetzt bestehenden Gesetzes eine Zusammenfassung der Gewerbesgenossen versucht und so gut wie möglich bewerkstelligt worden ist, zeigen eine unverhältnismäßige Mäßigkeit im Veranlassen von Ausstellungen, Herausgabe von Fachzeitschriften, Ergreifung von gemeinsamen Maßregeln für technischen und maschinellen Fortschritt u. s. w. Manche dieser Corporationen dienen als Rohstoff- und Magazin-Genossenschaften, als Vereine für gemeinsamen Kohlenbezug u. s. w.; von Mangel an Eingehen auf die Bedürfnisse der Zeit kann also wahrlich nicht die Rede sein. Nachdem jedoch Besagten widerlegt ist auch der Vorwurf, daß die Innungen zu dem Zustand des Mittelalters mit seinen Schwächen und Mängeln zurückführten, von selbst. Die Beschränkungen und die strenge Unterordnung unter die Zucht, welche der mittelalterliche Zustand dem Einzelnen auferlegte, würden überhaupt in unserer Zeit nicht mehr möglich sein; aber daß in der Corporation eine gewisse Controle geübt werden muß, dürfte in den Augen jedes Unbefangenen als eine unerläßliche Nothwendigkeit erscheinen, welche sich mit dem „Geiste der Zeit“ sehr wohl verträgt. Nicht der starre, an Außerlichkeiten haftende Gemeingeist des Mittelalters, sondern ein neuer, zeitgemäßer Geist, der seinen Ausdruck in lebendigeren Fortschritten auf technischem,

auf kunstgewerblichem und socialem Gebiete findet, soll die modernen Innungen beleben und dadurch eine Neugestaltung und Neubelebung des ganzen Gewerbebestandes herbeiführen, und in diesem Sinne ist auch das vom letzten Reichstage genehmigte Innungsgesetz abgefaßt, in welchem von „Zwangsinnungen“ keine Rede ist, sondern in welchem nur die Rechte und Pflichten der bereits bestehenden Innungen und besonders derjenigen, die sich durch ihre Thätigkeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens ausgezeichnet haben, näher präcisirt werden. Schaffen kann man diesen Geist zwar nicht, aber man kann ihn sowohl niederhalten, als zur Entfaltung bringen, und dieses Letztere würde die Hauptaufgabe der sachgewerblichen Corporationen sein; denn nicht den Einzelnen, sondern nur den Organen des Gewerbebestandes selbst dürfte es gelingen, mit den Fortschritten unserer Zeit veredelnd auf die Umgestaltung des Gewerbebetriebes einzuwirken und sich dauernd zu Trägern dieser Bestrebungen zu machen. In diesem Sinne aber regt sich unverkennbar in neuerer Zeit auf vielen Gebieten wieder der corporative Geist, und nicht nur im Handwerkerstande, sondern auch in weiteren Kreisen; die Innungen bedeuten also keinen Rückschritt, nein, vielmehr ein Vorwärtsgen mit dem Geiste der Zeit.

## Politische Uebersicht.

\* Deutschland. Nachdem Hamburg mit dem deutschen Reiche, mit dem es politisch geeint ist, nun auch handelskeinig geworden ist, verdient der Patriotismus Anerkennung, mit dem Hamburg sich den Anforderungen fügte, die das große Gesammterland an die freie und Hanfsaftadt stellte. Durch die Einschränkung des Freihafengebietes müssen ca. 25,000 Einwohner ihre Wohnungen verlassen, da das von ihnen bewohnte Terrain für den neuen Freihafen benutzt wird, in welchem kein Kleinhandel betrieben werden darf. — Der Bundesrath wird sich in diesen Tagen wieder mit der Hamburger Angelegenheit beschäftigen.

Dem Vernehmen nach ist die Annahme des Innungsgesetzes, wie es aus den Verhandlungen des Reichstages hervorgegangen, durch den Bundesrath und die Reichsregierung nunmehr sicher. Die Veröffentlichung des Gesetzes dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Nachdem der Vertrag über den Zollanschluß Hamburgs perfect geworden, wendet sich das Interesse der Frage zu, in welcher Weise sich der Zollanschluß Bremens vollziehen werde. Vermuthlich wird der mit Hamburg abgeschlossene Vertrag unter Berücksichtigung der localen Eigentümlichkeiten zur Richtschnur für die betreffenden Verhandlungen mit Bremen genommen werden. Ueber den augenblicklichen Stand der mit Bremen eingeleiteten Verhandlungen verlautet Folgendes: Sowohl in Bremen wie in Bremerhaven wird auch ferner ein entsprechendes Gebiet den Character des Freihafens beibehalten. In Bremen wird sich dieses Gebiet auf das unmittelbar an den Weserbahnhof weserabwärts anstoßende Terrain auf dem rechten Flußufer, einschließlich der großen Nielsen'schen Reischhalmühle, doch ausschließlich des Weserbahnhofs selbst, erstrecken, während auf dem linken Weserufer der Winterhafen Freihafengebiet bleiben wird. Ob auch der „Theerhof“, auf der Werftinsel zwischen Alt- und Neustadt, Freihafengebiet bleiben wird, ist noch eine offene Frage. In Bremerhaven werden nur die Waterdocks als Freihafengebiet verbleiben. Dieses Freihafengebiet aber soll durch ein Gitter von der Stadt abgetrennt werden. Ob man den Bremerhafener Schiffshändlern, deren Ge-

schäftslocale jetzt in der den Docks gegenüberliegenden, also in das Zollgebiet fallenden Häuserreihe untergebracht sind, gestattet wird, ihre Geschäfte in das Freihafengebiet zu verlegen, ist gleichfalls noch unentschieden, doch giebt sich Seitens der Reichsregierung wenig Neigung zu einer solchen Concession kund. Eben so wenig Neigung zeigt dieselbe dazu, den Bremer Cigarrenfabrikanten, welche für den Export nach nichtdeutschen Ländern arbeiten, eine Ausnahmestellung zu gewähren. Es wird daher den betreffenden Cigarrenfabrikanten, wenn sie sich nicht mit der Zollrestitution begnügen wollen, nichts übrig bleiben, als den für den Export arbeitenden Theil ihrer Fabriken in das verbleibende Freihafengebiet zu verlegen. Die Frage der Austiefung der Weser von Bremen bis Bremerhaven, eine alte Forderung der Bremer, ist vorläufig vor den Verhandlungen gänzlich ausgeschlossen; doch glaubt man in Bremen wohl annehmen zu dürfen, daß die Reichsregierung sich anlegen sein lassen wird, die Mitwirkung des Reiches für diese wichtige Angelegenheit zu ermöglichen.

Aus Altona ist eine Petition an den Finanzminister gesandt worden, in welcher ersucht wird, bei der bevorstehenden Einverleibung Altonas in den Zollverein diesem dieselben Begünstigungen angedeihen zu lassen, die Hamburg für diesen Fall zugestanden sind; man wünscht dabei vornehmlich die Wahrung eines Freihafengebietes, Quai- und Eisenbahnanlagen. Die Frage wird in der nächsten Session den preussischen Landtag beschäftigen, der ja die Kosten für den Zollanschluß Altonas zu bewilligen haben wird.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, welcher zugleich auch Vice-Reichskanzler ist, hat den Kaiser um seine Entlassung gebeten und dieselbe auch erhalten.

Das Wollfische Bureau bringt folgende Notiz: Se. Majestät der Kaiser haben geruht, den seitherigen Kultusminister Herrn von Puttkamer zum Minister des Innern und den Präsidenten des Reichstags Herrn von Gopler zum Kultusminister zu ernennen. Zu gleicher Zeit haben Se. Majestät dem Reichskanzler einen zur Herstellung seiner Gesundheit erforderlichen Urlaub erteilt und den Staatsminister von Wittich mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit dieselbe nicht durch die Chefs der Specialressorts gedeckt ist, beauftragt.

\* Frankreich. Im ganzen Lande rüftet man sich für die Feier des Nationalfestes am 14. Juli (dem Tage der Erstürmung der Bastille). Die Regierung verlangt für das Fest eine halbe Million Kosten von den Kamern bewilligt.

Nach einer Meldung unseers Pariser S.-Correspondenten trägt der Kriegsminister Farre sich mit großen Fortifications-Projekten, um Annemasse — den Knotenpunkt des Genfer und savoynischen Eisenbahnnetzes — in eine Festung ersten Ranges zu verwandeln. (Ein Wink mit dem Zaunpfahl für Italien!)

Eine fernere Mittheilung unseers Pariser Correspondenten besagt, daß ein großer Theil des tunesischen Expeditionscorps nach Algier abgegangen ist, um die dortigen Truppen bei der Unterdrückung des Aufstandes zu unterstützen. In Ann-el-Sadjar haben die Insurgenten ein grünlisches Blutbad angerichtet. Mehr als 60 Personen wurden niedergemacht; die Einwohner flüchteten nach Ferregaur. Die Stadt Kalfalah ist in Flammen aufgegangen.

Bou-Amena, dem Führer der Insurgenten, ist es gelungen, mit seinen Streitkräften bei Chab über den Chott zu setzen und so der ihn verfolgenden Colonne des Obersten Mallaret zu entgehen. — Der Aufstand wächst mit jedem Tage.

\* England. Die „Daily News“ melden, die englische Regierung habe an die Regierung der Vereinigten Staaten ein Schreiben gerichtet, in welcher die Aufmerksamkeit der Letzteren auf die Umtriebe der fenschen Verschwörer in Newyork gelenkt wird. Diese Verschwörungen sind bekanntlich gegen England gerichtet, England selbst aber übt gegen die Verschwörer wider andere Staaten die ausgedehnteste Gattfreundschaft. Die „freundliche Warnung“ an die Vereinigten Staaten nimmt sich daher sehr sonderbar aus und dürfte auch wohl schwerlich Beachtung finden, so lange nicht auch England den Verschwörern das Asylrecht verweigert.

\* Rußland. Kaiser Alexander III. scheint die Lust selbst in seinem Sommerfuge Gatschina zu schwül zu finden, denn die kaiserliche Familie ist am Donnerstag nach dem kaiserschloß Peterhof übergesiedelt. Zu diesem Schritte hat den Czaren vermuthlich die neulich gemeldete Entdeckung einer Mine in der Nähe von Gatschina getrieben.

\* Amerika. Das statistische Bureau in Washington meldet, daß im Monat Mai über 34,000, in den letzten elf Monaten überhaupt 175,300

deutsche Auswanderer in den Vereinigten Staaten angekommen seien.

Die Ernteaussichten der Vereinigten Staaten werden auf Grund der verlässlichen Daten officiös als erfreuliche bezeichnet. Das Wetter war ungewöhnlich günstig. Das Resultat wird ungefähr 21 Procent über den Durchschnitt der bisherigen Ernten ergeben.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* \* **Odenburg.** Die am 17. Juni in Stettin stattgehabte Generalversammlung des Vereins der Torfinteressenten, an welche sich am 18. Juni eine Excursion nach den großen Mooren der Stadt Stettin und des Fiscus bei Carolinenhorst schließen sollte, war besser besucht, als die letztjährigen. Von den Verhandlungsgegenständen gaben namentlich zwei: „Bereitung und Verwertung des Torfs als Dünger und Desinfectionsmittel“, Referent Herr Rothbarth-Gishorn und „Wie benutzt man am besten Tiefmoore aus“, Referent Herr Sander-Odenburg, zu lebhafter Anregung Veranlassung. Bezüglich der Torfstreu wurde zunächst die Herstellung und Verwendung derselben erklärt und durch ausgestellte Fabrikate erläutert. Die Torfstreu sei namentlich als Desinfectionsmittel von außerordentlicher Wichtigkeit, indem sie eine geruchlose Abfuhr der städtischen Fäkalien ermögliche, die dann in vollem Umfange für die Landwirtschaft verwertet werden könnten, während diese bei der Canalisation nicht allein nutzlos verloren gingen, sondern wesentlich zur Verunreinigung der Flüsse mit beitragen. Ferner bestehe die Anlage einer Canalisation die ohnehin meistens schon schwer belasteten Städte in hohem Grade, während dieselben sich durch das Abfuhrsystem mittels Torfstreuen eine nicht unerhebliche und dauernde Einnahmequelle schaffen würden. Ebenso sei die Torfstreu als Einstreu in den Viehställen von unschätzbarem Werth für die Landwirtschaft. — Bezüglich der Ausbeutung der Tiefmoore, die in technischer Beziehung bislang noch wenig entwickelt und seit vierzig Jahren ohne Fortschritt sei, wird auf die neueste Patenttorfmaschine der Firma Wecke u. Sander in Odenburg hingewiesen, die bei geringer Bedienungsmannschaft außerordentliche Leistungen hervorbringe. Die Construction und Arbeitsweise wird durch Zeichnungen erläutert. Eine Maschine dieser Art befinde sich bereits in Thätigkeit und entspreche den an sie gestellten Erwartungen vollkommen. Es sei indeß zu beachten, daß mit derselben die erforderlichen Vorrichtungen verbunden sein müßten, den fabricirten Torf von der Torfmaschine fortzutransportieren zu können, da nur dann die Leistungsfähigkeit voll ausgenutzt werden könne. Dazu seien die bislang verwendeten Transportwagen auf Schienenwegen nicht mehr ausreichend. Es seien vielmehr dazu besondere mechanische Transportvorrichtungen erforderlich.

— Der Verwaltungsrath der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank hat den Herrn Amtshauptmann Jaspers zu Eltvörden zum Mitgliede der Bank-Direction gewählt. Herr Jaspers hat die Wahl angenommen und seine Entlassung aus dem Staatsdienste bereits nachgesucht.

— Se. Kgl. Hoh. der Erbgroßherzog hat in den letzten Tagen an den Probefahrten der kais. Panzercorvette „Württemberg“ im Kieler Hafen und in der Ditsche theilgenommen. Die Corvette, an der Alles ohne Ausnahme deutsches Fabrikat ist, hat ihre Probefahrten nach jeder Richtung hin glänzend bestanden. — Der Erbgroßherzog nebst Gemahlin werden von Kiel demnächst zu einem längeren Aufenthalt auf den großherzoglichen Gütern bei Gutin entziffen.

— Die heute ausgegebene Nummer des Geheßblattes veröffentlicht einen Nachtrag zu dem Uebereinkommen zwischen Preußen, den thüringischen Staaten, Odenburg, Braunschweig, Anhalt, Lübeck, Bremen und Hamburg wegen Herbeiführung übereinstimmender Maßregeln zum Schutze und zur Hebung der Fischerei vom 1. December 1877. Danach kann, abweichend von den Bestimmungen der §§ 7 und 8 des Uebereinkommens vom 1. December 1877 in einzelnen bringenden Fällen und sofern die Erhaltung des Fischbestandes es gestattet, der Betrieb der Fischerei vermittelst fändiger Vorrichtungen, sowie vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbett befestigter oder verankerter Fangeräthe während der jährlichen Schonzeit von den einzelnen Regierungen ausnahmsweise gestattet werden. Soweit es sich hierbei um Gewässer handelt, welche das Gebiet mehrerer bei dem Uebereinkommen theilnehmender Staaten berühren, ist von jeder erteilten Dispensation den anderen Regierungen, deren Gebiet von den betreffenden Gewässern berührt wird, Nachricht zu geben. — Die im § 7 des Uebereinkommens für den Fang von Lachsen, Bachforellen, Maifischen, Finten und Stinten während der Frühjahrschonzeit zugelassene fünfjährige Frist einer jeden in die Schonzeit fallenden Woche kann auch auf den Fang von Störren

und Stichlingen ausgedehnt werden. — Den einzelnen Regierungen bleibt es anheimgestellt, von der Festsetzung eines Maximalmaßes für den Fang des Hechtes (§ 1 des Uebereinkommens) abzugehen.

\* \* \* **Glöfeth.** Das am Sonntag hier stattgehabte Jahresfest des Unterweser-Sängerbundes ist — abgesehen von der durch den Regen verursachten Störung — in schönster Weise verlaufen. Es waren etwa 150 auswärtige Sänger erschienen; auch die Braker Liedertafel war durch 12 Mitglieder vertreten.

\* \* \* **Westerfele.** Der hier sonst am Tage nach dem Doolgöner Pferdemarkt im September abgehaltene Füll-, Schweine- und Flachsmarkt ist, nach einer Bekanntmachung des Großh. Staatsministeriums, aufgehoben worden.

\* \* \* **Zevel.** Nach einem Inserat im „Zeu. Wochenbl.“ ist am 24. Mai in Prairievill, Lee County, Illinois, Herr Pastor Dr. theol. C. W. Thümmel, gebürtig aus Zevel, im 80. Lebens- und 54. Amtsjahre sanft, ruhig und ergeben von diesem Leben geschieden. — Die Witwe, Kinder, Groß- und Urengkinder, die hiesige (Prairieville) Gemeinde, deren treuer und würdiger Seelsorger er 34 Jahre lang war, die luth. General-Synode in den Vereinigten Staaten, die luth. Synode von Nord-Illinois, deren Präsident, Rother und Führer er lange Jahre war, betrauern nicht allein seinen Verlust, sondern Jeder, dem es zu Theil war, seine Bekanntschaft zu machen. — Dieser Todesfall verdient auch in unserm Lande eine kurze Betrachtung. In den 20er Jahren wurden die beiden Zevelaner C. W. Thümmel und Joo Müller flüchtig, weil sie wegen demagogischer Umtriebe in Unterjochung waren. Joo Müller, der jüngere Bruder des früheren Stadt-directors Müller in Zevel, flüchtete nach England, durfte aber anfangs der 30er Jahre wieder zurückkehren und wurde auch als Conrector an hiesiger Provinzialschule (Mariengymnasium) angestellt. Leider machten die Folgen eines Sturzes vom Pferde seiner kurzen, aber außerordentlich segensreichen Thätigkeit früh ein Ende, etwa im Jahre 1832. Thümmel flüchtete nach Amerika und gewann dort (wie aus vorstehend citirter Todesanzeige hervorgeht) eine sehr angenehme Stellung. Der vor nicht langer Zeit als Prediger in Basel verstorbenen Dr. Kerffig hatte f. Z. demselben Kreise wie Müller und Thümmel angehört und seine Verfolgung mit Haß gedenkt; er war freilich kein Odenburger, sondern ein Dönnbrücker und kam erst 1840 durch eine Anstellung an der Real-Abtheilung des Gymnasiums (Provinzialschule) zu Zevel ins Odenburgische.

\* \* \* **Braße.** Unser Turnverein veranstaltet am Sonntag eine Ausflucht nach Raßede.

— Am 16., 17. und 18. Juli findet in Bremen das fünfzigjährige Jubelfest der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln statt. Diefem Bunde gehören zur Zeit 53 Vereine an. Neben zwei anderen ist jetzt auch die Braker Liedertafel zur Aufnahme vorgeschlagen, und wird dieselbe am 16. Juli ihr Probefingen abliefern.

— Die bestigen Gewitter, welche uns vorige Nacht heimsuchten, haben, so viel wir bis jetzt erfahren, in hiesiger Gegend keinen Schaden angerichtet.

— Ein Bremer Schlachter mäht zur Zeit hier in den Stallungen bei der Klipptammer Mühle 65 Schweine; zwei von seinen Leuten hat derselbe besonders zu dieser Arbeit nach hier geholt. Derselbe soll durch die Seitens der Landeute gestellten hohen Forderungen zu diesem Schritt veranlaßt sein, der übrigens, wenn der erste Unternehmer desselben Nachahmer findet, für unsere Landeute nicht gerade zum Vortheile ausfallen dürfte.

## Vermischtes.

— Wilhelmshaven. Am 17. Juni waren es 12 Jahre, daß unsere Stadt und unser Kriegshafen ihren Namen erhielten. Auf dem nördlichen Moolenkopf, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs Wilhelm, erfolgte der Tauffact. Auf königlichen Befehl verkündete der damalige Marineminister General Noon, daß der Hafen und die im Entstehen begriffene Stadt Wilhelmshaven heißen soll für alle Zeiten. Seit diesem für unsere Stadt so denkwürdigen Tage hat das ganze Terrain des preussischen Badesgebiets Wandlungen erfahren, wie sie auf deutschem Boden auch nicht annähernd so großartig wieder zu finden sind. Unter Bewältigung enormer Schwierigkeiten ist seit dieser Zeit für die junge deutsche Marine ein Volkwerk geschaffen worden, dessen Bedeutung im Auslande weit höher gewürdigt zu werden scheint, als von unserer eigenen Nation. Die immer wiederkehrenden Besuche unserer Werft-, Hafen- und Fortifications-Anlagen durch hohe Officiere aller Nationen beweisen zur Genüge, wie aufmerksam im Auslande das Wachsen der deutschen Kriegsmacht zur See verfolgt wird. Aber auch für den Laien, für den Bewohner des deutschen Binnenlandes, muß es hochinteressant sein, was deutsche Thätigkeit und deut-





!!! Interessanteste Wochenschrift!!!

# Deutsches Montags-Blatt.

Dieses beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenblatt zählt die ersten Autoren Deutschlands zu seinen ständigen Mitarbeitern, es interessiert seine Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „Deutschen Montags-Blattes“, die Reiche seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritik, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts machten es bald zum

## Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie

und der billige Abonnementspreis von 2 M. 50 Pfg. pro Vierteljahr erleichterte seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

Probepummern versendet auf gef. Verlangen die Expedition des „Deutschen Montags-Blattes“, Berlin SW.

# NEUMEYER & CO.,

Engros u. Export. **Piano-Fabrik** Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefern nur doppeltkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit und Solidität, bei stylvollem Aeussern, sich in nahezu 10.000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen I. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Berlin, S. London, W.C.  
7, Britzer-Strasse 7. Bloomsbury Mansion,  
(Fabrik.) Hart Street.

# Deutsches Tageblatt.

Abonnementspreis für ein Vierteljahr 5 M., mit Bringerlohn 5 M. 40 Pf. Das „Deutsche Tageblatt“ in Berlin, das die Pflege des echten Fortschritts, echt deutsch-nationaler Gesinnung auf seine Fahne geschrieben hat und bereits gegen 10.000 Abonnenten über das ganze Reich besitzt, eröffnet für das nächste Quartal ein neues Abonnement zum Preise von 5 Mark 40 Pf. (incl. Bringerlohn) für das Deutsche Reich und Oesterreich.

Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens, auch Montags. Die deutschgefinnten Schriftsteller gruppieren sich mehr und mehr um das „Deutsche Tageblatt“ und werden es zu einem wahrhaft nationalen, nur, deutscher Ehre, deutscher Größe und allen echten deutschen Interessen dienenden Blatte gestalten. Es wird jeder deutschen Familie zur Zierde gereichen, diese im größten Maße gehaltene Zeitung bei sich anzunehmen. Denn sie macht energisch Front gegen die so vielfach verrottete Presse Deutschlands, gegen ihre Feivolitäten, Unwahrsheiten und Parteilichkeiten. Das „Deutsche Tageblatt“ wird die beste Zeitung Deutschlands werden, ein geistiges Band aller wohlgefinnten deutschen Männer und ihrer Familien.

Inserate haben im „Deutschen Tageblatt“, wie wir von verschiedenen Inserenten bereits erfahren, vorzügliche Erfolge, weil das Blatt in den besseren und wohlhabenden Kreisen Deutschlands gelesen wird. Preis 40 Pf. per Bogenhaltene Beizeile.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen unter Nr. 1254a der Zeitungspreisliste im IV. Nachtrag.

## Expedition des Deutschen Tageblatts, Friedrich Luckhardt,

Berlin, Juni 1881. Leipzigerstraße 122, I.

**Feinster  
Dorsch-Leberthran,**  
fast geruch- und geschmacklos, in Flaschen  
à 60 S., 1 M. und 1 M. 70 S.  
Derselbe eisenhaltig 1 M. pr. Fl.  
Drate. C. Tobias u. Co.

Für  
**Messer u. Wäger!**  
Mess- u. Wägebücher  
und Mess- und Wäge-  
Atteste sind jederzeit vorrätzig in  
W. Auffurth's Buchdruckerei.

**Reismehl.**  
Nährwerth garantirt nach  
den von den landwirthschaftlichen  
chemischen Versuchs-Stationen zu  
Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-  
lichten Bedingungen etc.  
Preise, Analysen, Garantie-Beding-  
ungen etc. stehen auf Wunsch free  
zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird  
die vielfach ausgesprochene Besorg-  
niss wegen ungleichmässigen Gehal-  
tes, sowie auch fremder schädlicher  
Beimischungen vollständig be-  
seitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rind-  
vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-  
züglich zum Mästen von Geflügel und ist  
dasselbe wohl das billigste Futter-  
mittel.

Bremen. R. C. Rickmers.  
Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

**Miraculo:Injection**  
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Aus-  
fluss der Harnröhre. Selbst in den ver-  
altetsten Fällen.  
Depositeur:  
Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

## Die Annoncen-Expedition

von  
**Breithaupt u. Wettermann**  
in **Varel a. d. Jade**  
besorgt Bekanntmachungen aller  
Art nach allen Zeitungen Deutschlands  
prompt und ohne alle Nebenkosten; die  
Auftraggeber haben nur den Betrag zu  
bezahlen, den die Zeitungen für das be-  
treffende Inserat berechnen. Für mehrere  
Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen  
nur ein Mal ausgefertigt zu werden.  
Also Portokosten, Zeit u. s. w.

**erspart**  
sich das inserirende Publicum bei Ver-  
nutzung unserer Annoncen-Expedition.  
Gleichzeitig halten wir die in unserm  
Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden  
**„Vareler Blätter“**  
mit illustriertem Unterhaltungsblatt  
[Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal  
nur 1 M. 75 S.,  
für 2 Monate 1,20 M., für 1 Monat 60 Pfg.]  
zum Inseriren angelegentlich empfohlen.  
Die „Vareler Blätter“ gehören zu den  
größten und verbreitetsten Zeitungen des  
Herzogthums Oldenburgs und berechnen  
die Inserate auf's Billigste. Die Ver-  
breitung der „Vareler Blätter“, dieses  
echten Volksblattes, gewinnt in neuerer  
Zeit täglich an Umfang; sie haben sich  
in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert  
hier am Plage und auf viele Meilen im  
Umkreise, weshalb Annoncen in den  
„B. Bl.“ von großem Erfolge sind.

**Breithaupt & Wettermann.**  
(Buchdruckerei der „Vareler Blätter“.)

**100 Visitenkarten**  
liefert für 1 M. 50 S.  
W. Auffurth's Buchdruckerei.

Weit über <b>70 Tausend</b> Abonnenten.	Einzige Berliner Zeitung, welche ein illustr. Wochblatt <b>gratis</b> ihren Abonnenten als Beigabe liefert.	Auf Wunsch <b>Probe-Nrn.</b> gratis u. franco.
---	--	--

# „Berliner Tageblatt“

mit seinen 3 werthvollen Beiblättern:  
illustr. Wochblatt: „**ULK**“, belletristisches Sonntagsblatt: „**Deutsche  
Lesehalle**“ und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau  
und Hauswirthschaft“

ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Belegenheit seines Inhalts  
**die gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands**

geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über 70  
Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen  
vornehmlich in folgendem: „Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und  
Abendblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher  
als jede nur ein Mal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Gänzlich unabhängige, frei-  
sinnige politische Haltung. Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen und daher  
voisichtete und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-  
Telegramme. Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem „B. T.“ schnelle und  
zuverlässige Berichte. Umfassende Handelszeitung und Courzettel der Berliner Börse. Voll-  
ständige Zeitungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der  
wichtigsten Loospapiere. Ausgedehnte Anwendung des Telegraphenverkehrs und deshalb früh-  
zeitige Meldung aller wichtigen Ereignisse. Reichhaltige und wohlgeleitete Tages-Neig-  
keiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter  
Mitwirkung der ersten Schriftsteller. Das Roman-Feuilleton des III. Quartals bringt  
folgende 4 interessante und spannende Erzählungen:

**Otto Girndt, „Cato“**, **L. Ziemssen, „Die Preisbewerbung.“**  
**„Luttra“**, **Crim. N. v. Dr. Lortzing, „Ein Jrrlicht.“**, **S. L. Westerfeld.**

Ermuntert durch die bereits errichteten großen Erfolge ist das „Berliner Tageblatt“  
bestrebt, seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die  
thunlichste beste Zeitungscollective zu bieten, ungeachtet des  
enorm billigen  
Abonnementspreises **5 Mark 25 Pfg.** für das Vierteljahr  
von nur für alle 4 Blätter  
zusammen.

Man abonnire sogleich bei dem nächsten Postamt, damit die Uebersendung vom  
Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

# Die Elb- und Havel-Beitug

ist in den Wochentagen 1 bis 1 1/2 Bogen, an Sonntagen 2 bis 3 Bogen stark.  
**Die Elb- und Havel-Beitug**

ist billiger als alle größeren Zeitungen. Sie kostet bei Abholung von den Postanstalten nur  
**2 M. 50 Pf. viertelj.,** durch den Briefträger **2 M. 90 Pf.**  
Die Elb- und Havel-Beitug berichtet täglich über Alles, was für den Städter und Landmann  
wichtig ist.

Die Elb- und Havel-Beitug bringt täglich telegraphische Depeschen.  
Die Elb- und Havel-Beitug veröffentlicht die vollständigen Gewinnlisten der Preussischen,  
Sächsischen und Braunschweiger Lotterie.  
Die Elb- und Havel-Beitug hat einen vollständigen Courzettel der Berliner Börse.  
Die Elb- und Havel-Beitug enthält goldene Regeln f. Haus- und Landwirthschaft.  
Die Elb- und Havel-Beitug veröffentlicht in ihren Beilagen eine größere interessante Erzählung  
und bringt in ihrem Sonntagsblatte Romane und Novellen von Schriftstellern ersten  
Ranges. Auch für Lehrzwecke für Knaben und Mädchen durch Aufnahme von Math-  
sehr und kleinen Lehrbüchern ist Sorge getragen.  
Die Elb- und Havel-Beitug ertheilt ihren Lesern auf Anfragen unentgeltliche Auskunft in  
Rechts- und anderen Fällen.  
Darum abonnire ein Jeder zu seinem Vortheil auf die Elb- und Havel-Beitug!

## Einladung zum Abonnement

für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.  
Die  
**Dresdner Landwirthschaftliche Presse**

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer  
ist unter den Deconomen, Gutsherrn und ganz besonders den kleinen Landwirthen  
eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer  
Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unangefochten die Interessen der Landwirthschaft.  
Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Garten-  
lauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder  
Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und  
Praxis des Landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und  
beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Beilagen der Redaction, welcher unsere  
Abonnenten gewissenhafte und erspähende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen  
ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.  
Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt  
von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über  
die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche  
Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und  
interessantesten Vorgänge aus Rath und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr  
1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Linungen als Prämie, ohne jede Nach-  
zahlung und vollständig gratis

- 6 Stück höchst künstlerisch u. ganz getren ausgeführte Lichtdruck-Photographien  
der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen,  
Größe 18/22 Cm.
- 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
- 2. Das Chocoladen-Mädchen von Pictard.
- 3. Die Tanzpause von Bantier.
- 4. Jäger-Abbild von Defregger.
- 5. Besuch bei der Amme von Nitscher.
- 6. Kinderlust von Lask.

Reproduktion nach den  
Originalen.  
Diese Prämie reprä-  
sentirt einen Werth  
von 4 Mark.

Probepummern auf Wunsch gratis und franco.  
Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaft-  
liche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen [Post-  
Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295].  
Inserate, die Abspaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.  
Den hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung  
bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.  
Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden,  
Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.